Literaturberichte

zur

allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 3.

Monographien.

Monographia generum Aloes et Mesembryanthemi iconibus illustrata Auctore Josepho Principe de Salm Reifferscheid-Dyck. Fasc. I. mit 60 Tafeln in fol. Düsseldorpii apud Arnz et C.

Das vorliegende Werk, von dem bereits zur Ostermesse 1833 ein Probeheft ausgegeben wurde, gehört ohne Zweifel zu den wichtigsten Arbeiten, welche in der neuesten Zeit in dem Fach der descriptiven Botanik erschienen sind. Es ist jedem Freund der Botanik bekannt, dass Se. Durchlaucht der Fürst Salm, der Verf. dieses Werkes, den wir nicht nur als grossen Gönner unserer Wissenschaft, sondern auch als gründlichen Kenner derselben verehren, in seinen grossen Gärten zu Dyck seit einer Reihe von Jahren vorzugsweise die sogenannten Fettpflanzen aus den Familien der *Aloineen*, *Crassulaceen*, *Ficoideen* und *Cacteen* cultivirt und diese Pflanzen zu dem Gegenstand seiner besondern For-

schung erwählt hat. Unter so günstigen Umständen ist die Sammlung zu einer der schönsten und grössten herangewachsen, und wir dürfen uns Glück wünschen, dass der Verf. sich entschlossen hat, die Resultate seiner Forschung in einem vollständigen Werke selbst bekannt zu machen. Ausser dem allgemeinen Werth, welchen jede gute monographische Arbeit für die Wissenschaft hat, tritt hier noch das besondere Moment hinzu, dass gerade diese Fettpflanzen nur nach lebenden Exemplaren oder nach guten Abbildungen studirt werden können, da eine getrocknete Sammlung derselben fast ganz unbrauchbar ist. Der Verf. beginnt seine verdienstliche Arbeit mit einer Monographie von *Mesembryanthemum* und *Aloe* und in den beiden ersten Lieferungen sind 36 Arten der erstern und 24 Arten der letztern Gattung beschrieben und abgebildet. Jede Art ist auf einer besondern Tafel in kl. fol. mit der gehörigen Sorgfalt lithographirt dargestellt, und wir dürfen hinzu fügen, dass ein grosser Theil von der Meisterhand des Fürsten selbst nach der Natur gezeichnet worden ist. Ein Blatt von demselben Format enthält die Synonymie und eine vollständige Beschreibung in lateinischer Sprache. Um das Werk nicht ohne Noth allzu kostspielig zu machen, und doch den Hauptzweck der leichten Unterscheidung der Arten nicht zu verfehlen, sind nicht die ganzen Tafeln, sondern nur ein Blatt und eine Blüthe colorirt worden, was vollkommen hinreichend ist.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0518-1

Indem wir dieses Werk allen Freunden der Botanik und besonders den Besitzern und Direktoren grösserer Gärten bestens empfehlen, glauben wir hier nichts zweckmässiger hinzu fügen zu können, als den Conspectus, welchen der Verf. von beiden Gattungen ausgearbeitet und diesen ersten Lieferungen beigelegt hat, so wie die Namen der darin beschriebenen und abgebildeten Arten. Bei diesen Namen fällt uns eine *Aloe subrigida* und *Aloe subtortuosa* auf. Der Verf. hatte diese Arten in seinen frühern Arbeiten als *Al. pseudo-rigida* und *Aloe pseudo-tortuosa* beschrieben, und diese Namen jetzt nach Schultes in die erstern verwandelt. Jene ältere Bezeichnung *Al. pseudo-rigida* und *pseudo-tortuosa* ist aber viel richtiger, weil der Verf. damit ausdrückt, dass diese Arten in den Gärten verkannt und für die rechte *Al. rigida* und *Al. tortuosa* gegolten haben. Das Wörtchen *sub* scheint uns aber hier ganz unrichtig angewendet zu seyn.

Was die äussere Ausstattung des Werkes betrifft, so hat das berühmte lithographische Institut von Arnz et C. ihm diese so angedeihen lassen, wie es ein so ausgezeichnetes Werk verdient.

Mesembryanthemorum Conspectus.

Tabula synoptica Sectionum.

Mesembryanthema

Epapulosa.

caule nullo aut brevissimo.

I. Subacaulia §. 1. Sphaeroidea

§. 2. Subquadrifolia
„ 3. Rostrata
„ 4. Aloidea.
„ 5. Ringentia.
„ 6. Dolabriformia.
„ 7. Difformia.
„ 8. Linguaeformia.
„ 9. Gibbosa.
„ 10. Calamiformia.
„ 11. Teretifolia.
„ 12. Bellidiflora.
„ 13. Acuta.
„ 14. Macrorhiza.

Caule erecto aut prostrato.
Foliis triquetris aut subtriquetris, distinctis aut subdistinctis.

II. Triquetra.

§. 15. Corniculata.
„ 16. Pugioniformia.
„ 17. Sarmentosa.
„ 18. Reptantia.
„ 19. Acinaciformia.
„ 20. Rubricaulia.
„ 21. Heteropetala.
„ 22. Bracteata.
„ 23. Virgata.
„ 24. Virentia.
„ 25. Aurea.
„ 26. Blanda.
„ 27. Amoena.
„ 28. Pallidiflora.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0520-0

§. 29. Falcata.
„ 30. Deltoidea.
„ 31. Forficata.

vaginato-connatis.

III. Perfoliata. „ 32. Geminata.
„ 33. Uncinata.
„ 34. Microphylla.
„ 35. Rostellata.
„ 36. Vaginata.
„ 37. Tumidula.
„ 38. Crocea.

Foliis teretibus aus semiteretibus.

IV. Teretiuscula §. 39. Verruculata.
„ 40. Haworthiana.
„ 41. Spinosa.
„ 42. Cymbaeformia.
„ 43. Defoliata.
„ 44. Splendentia.
„ 45. Juncea.
„ 46. Tenuifolia.
„ 47. Adunca.

Papulosa

Foliis teretibus aut semiteretibus.

V. Papillosa §. 48. Scabrida.
„ 49. Trichotoma.
„ 50. Aspericaulia.
„ 51. Hispida.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0521-6

§. 52. Barbata.
„ 53. Echinata.
„ 54. Spinulifera.
„ 55. Moniliformia.
„ 56. Crassulina.
„ 57. Geniculiflora.
„ 58. Nodiflora.

Foliis planis.

VI. Planifolia.
„ 59. Scaposa.
„ 60. Platyphylla.
„ 61. Cordifolia.
„ 62. Expansa.
„ 63. Relaxata.
„ 64. Tripolia.
„ 65. Helianthoidea.

Mesembryanthemum, obconellum Haw. multipunctatum Nob. rostratum Lin. rostratum β brevibracteatum Nob. tigrinum Haw. felinum Lam. mustelinum Nob. ermininum Haw. musculinum Haw. scapiger Haw. semicylindricum Haw. difforme Haw. acutum Haw. tricolorum Haw. validum Haw. geminiflorum Haw. clavellatum Haw. crassifolium Lin. aequilaterale Haw. virescens Haw. aurantiacum Haw. aureum Lin. falciforme Haw. lunatum Willd. forficatum Lin. semidentatum Nob. Haworthii Don. coralliflorum Nob. stipulaceum Lin. spiniforme Haw. curvifolium Haw. aduncum Haw. filicaule Haw. expansum Lin. relaxatum Willd. pallens Ait.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0522-2

Aloarum Conspectus.

Tabula synoptica Sectionum.

Aloae

Limbo regulari.

Apicra Haw. §. 1. Imbricatae.

„ 2. Foliolosae.

Limbo bilabiato,

revoluto.

Haworthia Duval.

„ 3. Triquetrae.

„ 4. Tortuosae.

„ 5. Albicantes.

„ 6. Margaritiferae.

„ 7. Luridae.

„ 8. Tessellatae.

„ 9. Retusae.

„ 10. Reticulatae.

„ 11. Limpidae.

„ 12. Setatae.

„ 13. Loratae.

patulo.

Bowiea Haw. „ 14. Bowieae.

Grandiflorae

Tubo recto

Segmentis exterioribus plus minusve liberis.

Stamina inclusa.

Aloe Haw. §. 15. Echinatae.

„ 16. Proliferae.

„ 17. Rhodocanthae.

„ 18. Submaculatae.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0523-8

§. 19. Paniculatae.
„ 20. Serrulatae.
„ 21. Microcanthae.
„ 22. Purpurascentes.
„ 23. Pictae.
„ 24. Mitraeformes.
„ 25. Fruticulosae.

Stamina exserta „ 26. Arborescentes.

Segmentis exterioribus ad apices usque coalitis Pachidendron Haw.

„ 27. Pachidendra.

Rhipidodendron W.

„ 28. Rhipidodendra.

Tubo curvato.

Gasteria Duval „ 29. Gasteriae.

Aloe spiralis Haw. viscosa L. viscosa indurata Nob. subtortuosa Schult. torquata Haw. subrigida Schult. rigida D. C. rigida expansa Nob. granata minor Nob. attenuata clariperla Nob. Reinwardti Nob. coarctata Haw. scabra Haw. recurva Haw. tessellata Haw. parva Haw. mirabilis Haw. asperula Haw. altilinea Haw. setosa Schult. chloracantha Haw. stenophylla Schult. Bowiea Schult.

Lehrbücher.

Mainz bei Florian Kupferberg. 1835: J. W. P. Hübener, Dr., *Handbuch der Termino-*

logie und Organographie des Pflanzenreiches nebst den Grundzügen zum Eingehen in die Wissenschaft, den Gesetzen über die Benennung der Pflanzen und der Kunst, sie zu beschreiben. Auch unter dem Haupttitel: *Theoretische Anfangsgründe der wissenschaftlichen* (sic?!) *Pflanzenkunde.* Als Anleitung zum Selbststudium für Anfänger. Erstes Bändchen.

So erfreulich es ist, zu sehen, wie die Pflanzenkunde immer mehr Anhänger und Liebhaber findet, und dadurch das Bedürfniss zweckmässiger Leitfaden für die ersten Elemente vermehrt wird, — so erfreulich es ist, ein Buch wie das von Zuccarini vor sich zu sehen, — so unangenehm wird man aufgeregt, wenn ein Buch, wie das vorliegende, die durch den Titel so hoch gespannten Erwartungen gänzlich täuscht, und nur die Nothwendigkeit, bei Zeiten vor solchem Machwerk zu warnen, kann uns bewegen, einige Worte über obiges Buch fallen zu lassen.

Dieses Handbuch soll nach den Ansichten des Verfassers alles dasjenige verbessern, was er an den übrigen Handbüchern auszusetzen hat; er glaubt zuerst *eine logische Ordnung und zweckmässigere Vertheilung der Pflanzen* in die Terminologie gebracht und so *„einen Damm abgeschleift zu haben, hinter welchem man so gern die Anschauung zu verbergen sucht, welche nun in absehbarer Ferne vorliege.“* Der Verf. wirft den *„Lehrbuchschreibern“* erstens vor, dass sie *„recht viele Theorieen und Ideen im ungenü-*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0525-9

gendsten Durcheinander zusammenzutragen, und im Ganzen der Mittheilung zu verweben suchten;" ferner beklagt Verf. sich über das „*unglückselige Erschöpfen des Gegenstandes*" indem er sagt: „*Ja manche hören mit dem Erschöpfen nicht früher auf, als bis uns der Gott des Schlummers oder sein getreuer Vorbote, die Langeweile, überwältigt.*" Desshalb „*wird der Anfänger beim tiefern Eingange manches finden, was absichtlich übergangen oder nur andeutend vorübergeführt ist, hier konnte es genügen, hin und wieder im Zusammenhange darauf hinzudeuten.*" Kupfer hielt der Verf. für unnöthig, „*weil Vergleichung mit bekannten Gegenständen (und der Anfänger kennt schon immer nach dem Stande der Wissenschaft im Vaterlande einige Pflanzen) mit guten Diagnosen und Beschreibungen dergleichen geschnirkelte Figuren überflüssig machen.*" Kurz, „*sein Bestreben ist, unbefangenen Gemüthern nützlich zu seyn.*" — Nachdem wir uns nun durch den „*Fluss und Ueberfluss*" dieser geistvoll seyn sollenden Vorrede „*gewunden*" hatten, versuchten wir es, in den wesentlichen Theil des Werkchens einzudringen, stiessen aber überall auf so viele seichte und falsche Erklärungen, dass gewiss auch jeder andere an den Proben, die wir hier mittheilen wollen, zum Ueberdruss gesättigt wird. Zuerst spricht z. B. der Verf. über den Unterschied der Pflanzen und Thiere und sagt hierbei pag. 3 „*So ist die Milch*

bei den Thieren zur Ausleerung bestimmt, hingegen bei den Pflanzen wird sie in Behältern aufbewahrt, die wenn sie angefüllt, neue Theile entbilden" !!! Pag. 2 findet sich zuerst *„der sogenannte Schlaf"* als willkührliche Bewegung angegeben, während der Verf. auf derselben, wie auf der vorhergehenden Seite sagt, dass sie keine willkührliche Bewegung haben. Pag. 4. theilt der Verf. das Naturreich mit Mac Leag in 5 Reiche, indem er das Psychodarimreich vom Thierreich, das Pilzreich vom Pflanzenreich trennt. Uns scheint diese Eintheilung, welche immer die Mängel, welche sie verbessern soll, vergrössert, wenigstens in eine Anleitung für Anfänger nicht rathsam. Pag. 6 wird Phytonomie mit Physiologie verwechselt. Im §. 11. hält der Verf. dafür, dass sich der Anfänger sogleich mit literarischen Kenntnissen befreunden müsse, und führt hier mehrere sehr geschätzte Werke an, uns möchte es aber scheinen, dass schon die Lesung eines von diesen eben das vorliegende Werk ganz überflüssig erscheinen lässt; auch sind die den einzelnen aufgezählten Werken beigegebenen Urtheile so ohne allen wissenschaftlichen Werth, dass man sie vielmehr als eine Monstrosität der menschlichen Geistesrichtung betrachten kann. Bei der Anführung der Systeme scheinen dem Verfasser die von Jussieu und De Candolle entgangen zu seyn. Auch in diesem Werke scheint der Verfasser nicht verschmäht zu haben, andere Werke fast wörtlich zu benutzen, ungeachtet er sich an mehre-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0527-1

ren Orten sehr gegen das „*Zusammentragen*“ äussert. Ein Beispiel der Art möge hier Raum finden.

Bischoff, Handb. der Terminologie etc. pag. 5.

Die Wörter, welche sich auf *atus* endigen, zeigen meist die Gegenwart eines gewissen Organs an, wie *radicatus*, was eine Wurzel hat, *foliatus*, was mit Blättern versehen ist. Die auf *alis* oder *aris* ausgehen, bezeichnen einen zu einem gewissen Organe gehörigen Theil, wie *radicalis*, zur Wurzel gehörig, *foliaris* zum Blatt gehörig, z. B. *Cortex radicalis* Wurzelrinde, *Nervus foliaris*, Blattnerv.

Hübn. p. 33.

Die Adjectiva in *atus* zeigen die Gegenwart eines gewissen Organs wie *radicatus*, was eine Wurzel hat, *foliatus*, was ein Blatt hat.

Die Adjectiva auf *alis* od. *aris* bezeichnen einen Theil, der zu einem gewissen Organe gehört, wie *radicalis*, was zur Wurzel, *foliaris*, was zum Blatt gehört, z. B. die Wurzelrinde *(Cortex radicalis)* oder der Blattnerv *(nervus foliaris)*.

P. 35. bezeichnet der Verf. geringe Formabweichungen mit den Diminutiv-Endungen, führt aber als Beispiel wirklich nur Verkleinerungen der Hauptform an. P. 38. klagt der Verf. über den *unglückseligen Dämon der Graecomanie* und hält die gleichbedeutenden Wörter griechischen Ursprunges für überflüssig; dennoch wendet er p. 39. und an vielen andern Orten griechische Ausdrücke,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0528-7

an, wo er die *gleichbedeutenden* lateinischen Ausdrücke nicht gekannt zu haben scheint, z. B. homomorphus für uniformis, heterom. für difformis, dimorphus, polymorphus etc. auch soll es wohl p. 39. abortivus für *abortus* heissen. P. 148. werden die Monaden nebst den einfachen Staubpilzen als Beispiel der Pflanzenzelle gegeben, welches doppelt im Widerspruch zu der oben angeführten Eintheilung des Naturreichs steht. P. 164. wird die ganze Zwiebel noch als eine verdickte, unten abgestutzte Wurzel betrachtet, deren fester Grundkörper mit übereinanderliegenden Schuppen bekleidet ist. P. 272. ist der Verf. der Meinung, dass „*die Fruchtformen bei dem jetzigen Stande der Wissenschaft durchaus nach den Familien behandelt und abgeleitet und die Gestaltungen benannt und enger begränzt werden müssen*," indem er hinzufügt: „*Hier sind schon die Franzosen, ausser unserm Nees von Esenbeck, den Deutschen vorangeeilt.*" Glücklicher Weise hat sich der Verfasser nicht auf eine neue Eintheilung der Fruchtformen eingelassen. P. 328. sagt der Verfasser über die Beschreibung der Pflanzen: „*Ueberall tragen die Beschreibungen das Gepräge ihrer Verfasser, ihres Talentes, ihres Geistes, so wie auch ihre Unbehülflichkeit und ihre Geistlosigkeit auf der entgegengesetzten Seite. Der ruhige Beobachter wird in den verschiedenen Schriften bald finden, dass Wesentlichkeiten, das, worauf es ankömmt, vernachlässigt, theils gar nicht*

erwähnt oder in den Hintergrund gestellt sind, während andere minder wichtige Physiognomien aufgefasst, den Vorgrund durch leeres Geschwätz ausfüllen." — — Ausserdem findet man fast überall einen so eigenthümlichen das Lesen und Verstehen erschwerenden Styl, oft so unregelmässig gebildete Sätze, so viele orthographische Fehler und unrichtige Interpunktion, dass man leicht in Versuchung geräth, die Arbeit für die eines Quartaners zu halten. Beispielweise mögen hier nur stehen. p. 157. „*Bei der Farrn;*" p. 161 „*blattende Triebe*", p. 132. „*entknospen*", p. 289. „*entbilden*" p. 34. „*bedient man sich des griechischen α privativum vor ein griechisches Wort und des e vor ein lateinisches.*" P. 24. „*Bei einer grössern Anzahl Pflanzen zu trocknen.*" p. 208. „*nach den beiden Brüdern Casp. und Joh. Bauhin, die weder einen Unterschied unter sich noch in ihren Leistungen erleiden.*" P. 334. „*Zweifel des Hinstandes*". — — Nach diesem Allem ist zu bezweifeln, ob vorliegendes Handbuch eine so günstige Aufnahme finden wird, wie nach des Verfassers Angabe sein früherer Versuch über denselben Gegenstand. Auch sind wir der Meinung, dass es mehr der Wissenschaft schadet, als nützt, und wir würden dem Verfasser gerathen haben, bei dieser neuen Bearbeitung sich vorher eines ganz andern, mehr gründlichen Vortrags zu befleissigen, denn wie der Verf. selbst ganz richtig pag. IX. bemerkt: „*Wer in einem Lehr-*

buche zu philosophiren scheinen will, und schon von vorne herein geistlos ist, nicht einmal einen richtigen Ideengang hat, erscheint abgeschmackt und widerlich.“

J. C. H.

Angewandte Botanik.

Die höhere Bedeutung der Rose nach Naturanschauung, Poesie und Geschichte. Ein Beitrag zur tiefern Auffassung der Natur von Dr. W. L. Döring, Arzte zu Remscheid, Mitglied der Kaiserl. Leopold. Akademie der Naturforscher. Elberfeld bei Lucas 1835. 478 Seiten.

Obgleich diese, der Königin der Blumenwelt gewidmete Schrift nicht unmittelbar die praktische Botanik berührt, so ist doch sehr zu wünschen, dass ihr Inhalt, seines hohen Interesses wegen, den Pflanzenfreunden und Naturforschern nicht unbekannt bleiben möge, da der Eindruck der physischen Welt auf die moralische, das geheimnissvolle Ineinanderwirken des Sinnlichen und Aussersinnlichen, dem Naturstudium, wenn man es zu höhern Gesichtspunkten erhebt, einen eigenen, noch zu wenig gekannten Reiz gibt. In diesem, von Alexander von Humboldt bezeichneten Sinne, welcher neben der rein technischen und wissenschaftlichen Seite in den Naturstudien den Zugang zu den geheimnissvollsten und tiefsten Mysterien des organischen Lebens bahnt, hat der Verfasser mit bewunderungswürdigem Fleisse und kindlicher Begeisterung versucht, das Leben der Rose, dieser zu allen Zeiten gefeierten höchsten Entwicklung der Pflanzenwelt, zu deuten, und von dem Eindrucke derselben auf die edelsten und feinsten Gemüther Rechenschaft zu geben. In dem vorliegenden Werke bemüht er sich, das geistige Wesen und das Leben der Rose in seiner Gesammtbeziehung zur Natur- und Pflanzenwelt, übersichtlich geordnet und licht-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0531-2

voll zusammengestellt, zu entwickeln, und hat zu dem Ende mit einem unsäglichen Aufwande von Gelehrsamkeit alles verarbeitet, was nur jemals Bedeutungsvolles aus der Naturanschauung der Rose hervorging. Sowohl von den Römern und Griechen, als von Orientalen und den Völkern der neuern Zeit hat er, ohne je den Boden einer besonnenen und klaren Auffassung zu verlassen, alle diejenigen Symbole herbeigeholt, welche die durch die Rose erweckten Gefühle und Anschauungen bezeichnen, dieselben verglichen, untersucht, begründet und mit der Wirklichkeit in Beziehung gebracht. Indem er auf diese Weise sinnig und zart die hohe Bedeutung der Blumensprache zu entziffern strebt, führt er durch diese Vergleichung die Eindrücke, durch welche die holde und anmuthige Königin die Herzen zu allen Zeiten bewegt hat, auf ihre Elemente zurück, und weiss auf geschickte Weise durch eine Menge der interessantesten eingeflochtenen naturwissenschaftlichen Bemerkungen den Reiz der Belehrung mit dem Angenehmen zu verbinden. Durch die Lektüre dieser Schrift wird daher jeder Arzt und Naturforscher, dem die Naturstudien, ausser der Masse der nothwendigen positiven Kenntnisse, dem Gerüste, auch eine veredelnde, erhabene, tiefere Bedeutung haben, sich belebt und erfrischt fühlen. Der in ihr wehende reine und kindliche Sinn, womit hier die Natur in ihren feinsten Beziehungen ergründet wird, zieht um so mehr an, als es erfreulich ist, einem ernsten, durch eine Masse von Kenntnissen bewährten, Jahre langen Streben zu begegnen, und zwar auf einem ganz eigenthümlichen Wege, während man in unserer schriftseligen Zeit nur zu oft durch oberflächliche und leichtsinnig verfolgte falsche Richtungen unangenehm berührt wird. Ich erlaube mir daher meine Herren Kollegen auf diese Arbeit aufmerksam zu machen.

Düsseldorf. Dr. Ebermaier.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05179-0532-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1836

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Dyck Reifferscheid

Artikel/Article: Monographia generum Aloes et Mesembryanthemi iconibus 2033-2048